

Begleitveranstaltungen zur Ausstellung im Historischen Museum

Facetten der Flucht

VON URS HÄNER



«Die Fluchtwege aus Tibet sind gefährlich,
und es ist oft bitterkalt»

Foto: © 1995 Manuel Bauer

Während den letzten Monaten war im Historischen Museum Luzern die Wanderausstellung «Flucht» zu sehen. Als Beitrag zum Rahmenprogramm organisierte der Sentitreff zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern zwei thematische Abende: einen zur Fluchtroute durch Italien («Lecce – Bozen – BaBeL») und einen zur Situation in Tibet, die nun schon seit 60 Jahren Flüchtende zur Folge hat.

Lecce – Bozen – BaBeL

Für den ersten Abend im Januar waren Walter Steffen und Antonio Cerfeda auf die Planungsgruppe im Sentitreff zugekommen, weil sie ihren Gästen aus Lecce und aus Bozen-Bolzano eine Plattform bieten wollten, um die langjährige Arbeit der Alexander-Langer-Stiftung im Bereich der Friedens- und Flüchtlingsarbeit darzulegen. Es ist hier nicht der Ort, um all die Facetten dieses Abends, die inhaltlich-politischen und die literarisch-musikalischen, zusammenzufassen. Ein beeindruckendes Gedicht bringt das Ganze m.E. aber gut auf den Punkt:

Mare nostro

**Ein laizistisches Vaterunser
von Erri de Luca**

Unser Meer, das nicht im Himmel ist
und das die Grenzen der Inseln und der
Welt umarmt

Gesegnet sei dein Salz – wie auch dein
Horizont

Empfange die überfüllten Boote – ohne
Orientierung, hilflos deinen Wellen
ausgesetzt.

Deine Fischer, die in der Nacht ihre
Netze auswerfen

und am Morgen mit geretteten
Schiffbrüchigen zurückkehren.

Unser Meer, das nicht im Himmel ist,
das am Morgen die Farbe des Getreides
hat

und am Abend die Farbe des Weines,
wir haben dich im Sturm gefüllt mit
Ertrunkenen jeden Alters und
Geschlechts.

Unser Meer, das nicht im Himmel ist
Du bist gerechter als das Festland
Du verwehst die sterbenden Flüchtlinge
Wie der Wind die gefallenen Blätter
in der Allee –

Mit Liebkosung, Umarmung und
Kuss auf die Stirne

Wie beim Abschied von Mutter und
Vater vor der Reise.

Tibet-Flüchtlinge in der Schweiz

Für den zweiten Abend, der sich am sechzigsten Jahrestag des Volksaufstands in Tibet (10. März 1959) orientierte, suchte der Sentitreff die Zusammenarbeit mit zwei Tibet-Organisationen: einerseits mit der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (Sektion Zentralschweiz), andererseits mit der Tibetergemeinschaft Schweiz-Liechtenstein (Sektion Luzern). Zeugnisse von Geflüchteten wie Tenzin und Tashi wurden ergänzt durch Hintergrundinformationen von Gabriela Hofer (Sektionsleitung der GSTF Zentralschweiz) zum Land und durch Einblicke in die prekäre Situation von tibetischen Sans Papiers, dargelegt von José Amrein-Murer (im Vorstand der GSTF Schweiz). Und auch hier waren die Infos eingebettet in ein kulturelles Ensemble: mit einer Tanz-Gruppe und tibetischen Spezialitäten.

Zähe Widerstandskraft

Mich beeindruckten die beiden Abende und die an ihnen Beteiligten durch das langjährige Dranbleiben am Thema Flucht. Sowohl beim Mittelmeer als auch in Tibet sieht die Lage oft deprimierend aus, und trotzdem lassen sich die Engagierten ihre Hoffnung nicht nehmen. Im Gegenteil, in den italienischen Liedern und Gedichten sowie in den tibetischen Tänzen, die an diesen Abenden dargeboten wurden, leuchtete etwas von der Würde auf, die sich Geflüchtete in all ihren zähen Alltagskämpfen nicht nehmen lassen.

Weitere Infos:

- ➔ www.flucht-fuir.ch
- ➔ www.alexanderlanger.org
- ➔ www.cerfeda.ch
- ➔ www.gstf.org
- ➔ [www.tibetswiss.ch/
tibeterschule-351.html](http://www.tibetswiss.ch/tibeterschule-351.html)